herzuerzählen wußte und mit eingereihten gelehrten Floskeln würzte.

Hübel war ein langer etwas schmächtiger Mann; Schönberg auf seinem „Leske's Reisen durch die Oberlausitz" beigegebenen Oybinbilde hat ihn uns gut portraitirt aufbewahrt wie er in seinem langen Talar und Kniehosen, mit der Zopfperücke und dem mächtigen Schlüsselbunde sich den Touristen zur Verfügnng stellte. Seine Wohnung unterhalb der Kirche steht noch und umfaßt derzeit die einzige Ortsbäckerei. Doch war das Haus früher schmäler, mit Schauben gedeckt und mit einer strohenen Dächelösse geziert. Rechts die große Parterre-Stube war zur Bewirthung der Gäste eingerichtet und hier lag auch das von Hübel um das Jahr 1781 angelegte Fremdenbuch aus.

Es würde zu weit führen, all' jene Gäste von Ruf zu nennen, welche in Hübels einfacher Holzstube rasteten, jedoch sollen wenigstens einige Namen, wie G. A. Naumann, J. A. Hiller, Elise von der Recke, Tiedge, Herzogin von Kurland, Barde Ringulf Kretschmann, C. G. Breitkopf, Kleist, W. G. Becker 2c. künden, daß die Musen dem Oybin große Verehrung zollten und ihr Besuch seinem Namen nur glänzendere Strahlen verlieh. —

Ueber Hübels Führertalent existirt nur eine Stimme. Pescheck[1]) singt von ihm in seinem epischen Oybinsange:

---

[1]) a. O. S. 90.